

ÖSTERREICHISCHE ZEITSCHRIFT FÜR VERMESSUNGSWESEN.

ORGAN
DES
VEREINES DER ÖSTERR. K. K. VERMESSUNGSBEAMTEN.

Redaktion: Hofrat Prof. E. Doležal und Bauinspektor S. Wellisch.

Nr. 12.

Wien, am 1. Dezember 1913.

XI. Jahrgang.

Praktische Winke für Messungen zur Ergänzung der Katastralmappen.

Von Julius Hanisch, k. k. Obergemeter in Römerstadt.

(Fortsetzung.)

4. Beispiel.

Kontrolle bzw. Berichtigung des Ortsriedes gelegentlich einer
Straßenaufnahme.

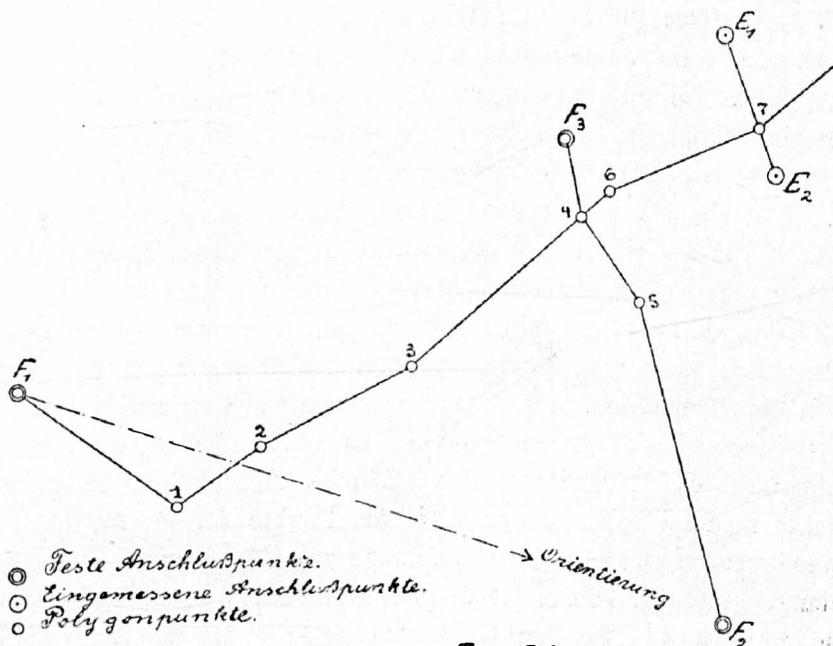


Fig 34.

Statt die längs der Punkte 1, 2 bis 7 liegende Straße ganz einfach auf
(anscheinend) gute Hauspunkte zu beziehen, wurde durch den Ort der Polygon-

zug $F_1-1-2-3-4-5-F_2$ gelegt und in F_1 , F_2 und F_3 an gut kontrollierte Punkte angeschlossen. Auf diesen Polygonzug wurde nicht nur die eigentliche Straßeneinmessung bezogen, sondern auch jeder in der Nähe liegende Haus- und Grenzpunkt. Bevor der Polygonzug vom Meßtischblatte in die Mappe übertragen wurde, wurden alle Haus- und Grenzpunkte, welche sich zur Kontrolle des Zuges zu eignen schienen, in die Meßtischdarstellung eingetragen. Es konnte demnach der Polygonzug bzw. die Polygonpunkte sehr genau an die richtige Mappendarstellung des Ortsriedes angeschmiegt werden. Dadurch aber, daß der Polygonzug auch unabhängig von dem Ortsriede aufgenommen war, ergab sich eine vorzügliche Kontrolle der alten Punkte, und tatsächlich stellte es sich heraus, daß einige alte Gebäude eine bis zu 3 Meter unrichtige Darstellung in der Mappe enthielten.

Nachdem nun die Polygonpunkte möglichst gut in die Mappe eingebracht waren, konnte sich bei späteren Vermessungen auf diese Punkte bezogen werden, wodurch natürlich die späteren Vermessungen nicht nur an Wert, sondern auch an Vereinheitlichung gewinnen. Gleichzeitig ist aber auch hiedurch eine allmähliche Erneuerung des Ortsriedes eingeleitet (ähnlich wie beim 3. Beispiele).

5. Beispiel.

Neuaufnahme des Ortsriedes der Gemeinde Irmsdorf mit Meßtisch im Maßstabe der Katastralmappe.

In diesem Beispiele behandle ich die vollständig in sich abgeschlossene, daher ganz einheitlich gehaltene Neuvermessung eines Ortsriedes.

Die Veranlassung zur Neuaufnahme ergab der Umstand, daß im Ortsriede dieser Gemeinde viele Änderungen stattgefunden hatten, deren Darstellung gelegentlich der Reambulierung in wenig einwandfreier Weise geschehen war. Es ergaben sich demnach bei späteren Messungen fortwährend Anstände und Widersprüche, sodaß eine ordentliche Evidenzhaltung, wenn auch nicht ganz unmöglich, so doch sehr schwierig und zeitraubend gewesen wäre. Eine vollständig neue Aufnahme war daher die einzige entsprechende Lösung der Frage.

Bei Beimappen (Neuaufnahmen) im Maßstabe der Katastralmappe ist laut den bestehenden Vorschriften ein Anschluß an unveränderte Punkte der Mappe notwendig; zu diesem Zwecke wird man sich vor allem die Begrenzung der Neuaufnahme feststellen. An dieser Begrenzung stoßen alte Mappe und Neuaufnahme (Beimappe) zusammen, weshalb es notwendig ist, in der Nähe der Begrenzungslinien der Neuaufnahme verlässliche Anschlußpunkte anzunehmen. Solche Punkte sind im vorliegenden Falle die Punkte P_1 , P_2 , P_3 , P_4 , E , L , p_{11} und p_{12} , welche zur genauesten Einmessung und Einzeichnung in die Katastralmappe gelangen müssen. Hiebei ist den Punkten P_1 bis P_4 und E , L besondere Sorgfalt zuzuwenden, da diese Punkte gleichzeitig Ausgangspunkte für die Polygonzüge sein sollen. Es wird meist auch nötig sein, innerhalb des Neuaufnahmegebietes ein oder den anderen Punkt anzunehmen, einzumessen und einzuzeichnen, der für die Orientierung des Meßtisches gebraucht wird. Ein solcher Punkt ist hier der Punkt S , die Kirchturmspitze des Ortes, der im vorliegenden Falle zu-

gleich ein graphischer Triangulierungspunkt von der Katastralaufnahme ist. Alle diese Punkte werden hierauf aus der Katastralmappe auf das Meßtischblatt übertragen.

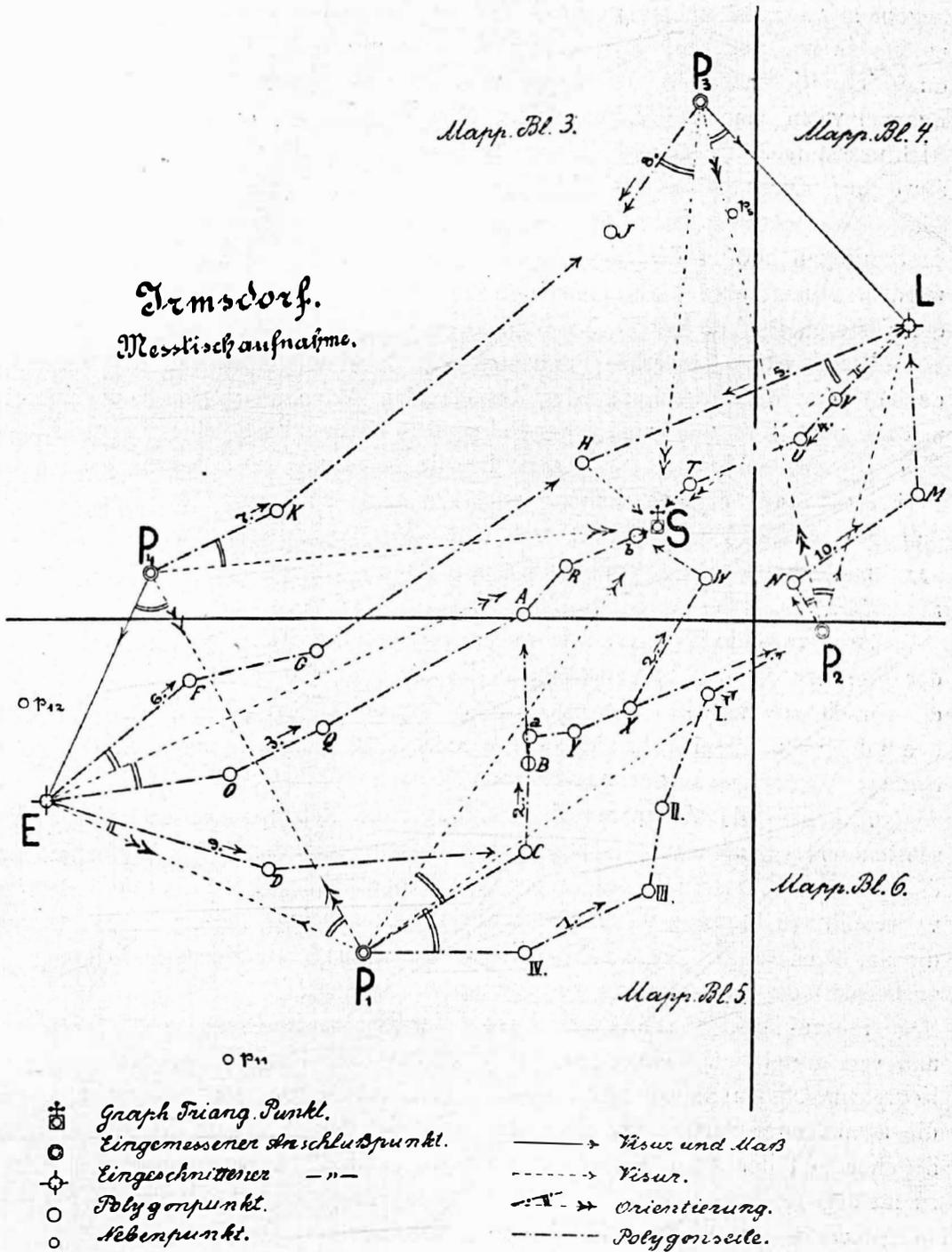


Fig. 35.

(Zu Figur 35 wird erläuternd bemerkt, daß dort nur die Punkte P_1 bis P_4 und S als verlässliche Anschlußpunkte angenommen wurden, während die Punkte E und L sowie $p_{1,1}$ und $p_{1,2}$ erst durch Einschneiden bestimmt werden mußten.)

Bevor mit der Aufnahme der Zwischenpunkte (Polygon- und isolierte Punkte) begonnen wird, ist unbedingt durch Visuren die gegenseitige Lage der Anschlußpunkte zu kontrollieren. Infolge der Verzerrungen in der Mappe werden allerdings die Richtungen in der Mappe von jenen in der Natur abweichen; zum Beispiel wenn man im Punkte P_1 den Meßtisch nach P_3 orientiert, werden die Richtungen nach P_4 , S und P_2 von den Verbindungslinien P_1P_4 , P_1S und P_1P_2 abweichen. Diese Abweichung darf einen bestimmten Betrag nicht überschreiten. (Siehe hiezu Figur 1, 1912.) Ist die Abweichung eine größere, so ist die Ursache zu ergründen und zu beseitigen. Über einen solchen Fall wird später gesprochen werden. Stimmt aber die gegenseitige Lage bis auf gewisse Werte, so kann mit der weiteren Punktaufnahme begonnen werden.

Hiebei ist zu bemerken, daß man sich dabei möglichst von der Verschiedenheit der Verschwenkung der bestehenden Mappendarstellung unabhängig machen muß, d. h. man muß jeden Polygonzug entsprechend seiner Hauptrichtung zu orientieren suchen. So wird z. B. für die Aufnahme des Polygonzuges I (von P_1 über IV nach P_2) der Meßtisch nach der Linie P_1P_2 orientiert; der Verbindungszug P_4KIP_3 wird geteilt, weil eine Visur (Orientierung) von P_4 nach P_3 nicht möglich ist. Die jeweiligen Orientierungen ersieht man übrigens aus der Figur 35.

Sehr vorteilhaft ist es, wie es im vorliegenden Falle geschehen und aus der Figur zu ersehen ist, wenn man die Stationierung derart durchführt, daß die Einschwenkung der Züge erst in der Kanzlei erfolgen kann, also daß man den Polygonzug 9 nicht vielleicht von dem erst einzuschwenkenden Punkte C beginnt, sondern daß man von E über D nach C arbeitet.

Hat man die Aufnahme der Polygon- und Nebenpunkte und deren Einschwenkung (Ausgleichung) durchgeführt, so wird man die Meßtischaufnahme auf die Beimappe übertragen, sofern man das Meßtischblatt nicht selbst als Beimappe verwendet. In die Katastralmappe braucht man nur jene Punkte zu übertragen, die am Rande der Neuaufnahme liegen und deren Verbindungslinie (in Fig. 38 gestrichelt) die Neuaufnahme gewissermaßen umfängt.

Hierauf erfolgt die Einzeichnung der Detailvermessung in die Beimappe und von dieser zum Schlusse die Übertragung der Randpartien (Neuaufnahme-Begrenzungslinien) in die alte Mappe. Ergibt sich hierbei ein Unterschied gegen die anstoßenden Partien der alten Mappe, so ist der außerhalb der Neuaufnahme liegende Teil der alten Mappe durch entsprechende Ergänzungsmessungen richtig zu stellen.

Kurz wiederholt, war der Vorgang folgender:

1. Aufsuchung und Einmessung von Anschlußpunkten.
2. Einzeichnung dieser Punkte in die Katastralmappe und deren Übertragung auf das Meßtischblatt.
3. Kontrolle dieser Punkte durch Visuren.

4. Aufnahme der Zwischen- (Polygon-) Punkte und deren Einschwenkung.
5. Übertragung der Punktaufnahme in die Beimappe und Katastralmappe.
6. Detailszeichnung.

(Ein weiterer Artikel im nächsten Jahrgange der Zeitschrift.)

Vermessungswesen, geodätische Instrumente und Apparate auf der Internationalen Baufach-Ausstellung in Leipzig im Jahre 1913.

Von Dr. F. Köhler, o. ö. Professor an der k. k. Montanistischen Hochschule in Příbram.

(Schluß)

Ein großer Theodolit mit gebrochenem Fernrohr mit Mikroskopen für den Horizontalkreis und Vertikalkreis mit Reiter- und Mikroskoplibelle zierte die schöne Kollektion.

Eine ganze Auswahl von Nivellierlatten mit verschiedenen Teilungen, Fluchtstäbe mit gegossenen Laschen, neue Stative aus Holzbandrohr, die sehr leicht und doch sehr stabil sind.

Diese Stative, die mit höchster Festigkeit größtmögliche Leichtigkeit verbinden, scheinen für den Feldmesser sehr praktisch zu sein.

Es sei mir erlaubt, eine kurze Beschreibung zu geben:

Das Holzbandrohr System «Mutter» wird aus den zähen, langfaserigen Schichten des Holzes herausgeschält, während die dazwischen liegenden helleren Schichten, der sogenannte «Splint», als Abfall beseitigt werden. Die schmalen Holzblätter werden dann durch wetterfesten Leim unauflöslich in folgender Weise miteinander verbunden: In der Fig. 6 bedeutet 1 die einfache gewickelte Innenschicht, die dem Rohre überhaupt die Form gibt. Darüber werden weitere Schichten 2 und 3 in einander entgegengesetzter Richtung steil aufgewunden.

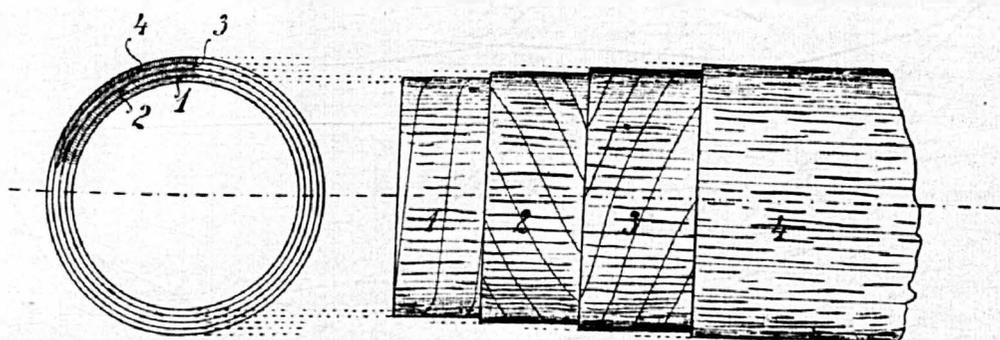


Fig. 6.

Diese Holzbandlagen bezwecken eine Verstärkung des Rohres und sind dazu da, die Torsionskräfte aufzunehmen. Eine äußere Schicht 4 nimmt die Biegungen, die Zug- und Druckspannung des Rohres auf. Die Rohre können in jeder beliebigen Länge in verschiedenartigster Form und Stärke gewickelt werden. Sie können rund, oval, zylindrisch oder konisch sein, ebenso auch an einzelnen

Stellen verstärkt werden. Diese Rohre kann man zu jeder Konstruktion zusammensetzen. Die Leichtigkeit der Holzbandrohre ist so auffallend, da das Gewicht etwa nur $\frac{1}{3}$ von solchen aus Holz beträgt, während die Biege- und Zerreißfestigkeit ein Mehrfaches ausmacht.

Die Firma stellt außer den Stativen auch *Meßplatten* aus *Holzbandrohr* her, die fest sind, sich nicht werfen und außergewöhnlich leicht sind, sodaß die Meßgehilfen nicht so leicht bei der Messung ermüden. Ein gewiß großer Vorteil für langdauernde Längenmessungen. Ob sie von den Temperatur- und Feuchtigkeitsverhältnissen weniger beinflusst werden als die bisherigen, wird die Praxis zeigen.

Zur Vorstellung gebe ich ein Bild eines Stativbeines und einer Meßplatte in der Figur 7.



Fig. 7.

Eine Neuigkeit wird manche Leser interessieren: Ein neuer Winkelspiegel «*Abma*» mit Vorrichtung zum Ablesen des Abszissenabstandes. Der Vorteil ist dabei der, daß das Abszissenmaß bei Festlegung rechter Winkel unmittelbar das Spiegelbild gibt, sodaß ein sehr schnelles und exaktes Arbeiten ermöglicht wird.

Der Gebrauch ist aus der Figur 8 ohneweiters klar.

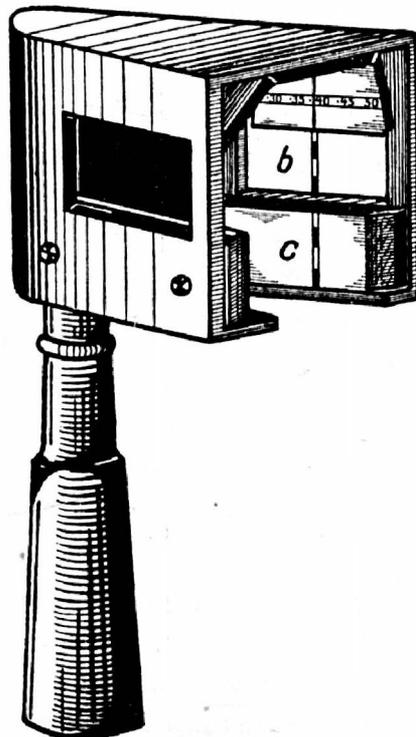


Fig. 8.

Im oberen Spiegel wird in der Strichmarke der Schnittpunkt des Winkels unmittelbar auf dem Spiegelbilde des Bandmaßes sichtbar. Gleichzeitig decken sich mit der Strichmarke das wirkliche Bild des einen und das Spiegelbild des anderen Fluchtstabes.

Die Praxis wird zeigen, ob sich dieses Instrument bewähren wird; die vielen Spiegel, aus denen das Instrument besteht, geben nicht viel Garantie für dieses sonst praktische Instrumentchen.

Ein handlicher und interessanter Apparat «Sternfinder», Instrument zur schnellen Orientierung in der Himmelskunde für Liebhaberastronomen und für Lehrzwecke, befindet sich in der Ausstellung, der dazu dient, jedem Laien den Namen eines am Himmel beobachteten Gestirnes und dessen Zugehörigkeit zu seinem Sternbild zu vermitteln oder umgekehrt einen bestimmten, dem Namen nach bekannten Stern am Firmament aufzufinden. (Fig. 9 und 9 a.)

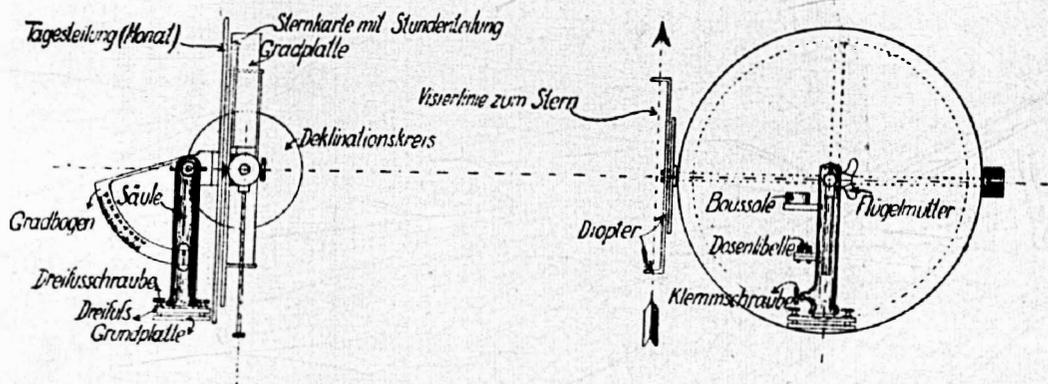


Fig. 9.

Die Konstruktion dieses schönen Instrumentes ist aus dem Bilde klar und läßt sich kurz folgendermaßen sagen:

Auf der beweglichen Sternkartenscheibe spielt ein Armkreuz, dessen einer Arm an seinem Endpunkte die Scheibe des Deklinationkreises trägt. Auf dieser sitzt drehbar ein Diopter, durch das man den Stern anvisiert und dessen Strichmarke bei *S* auf der zugehörigen Teilung die Deklination des Sternes unmittelbar angibt. Senkrecht zu dem Diopterarm sitzt am Armkreuz die Gradplatte, die ihrerseits auf einer inneren Stundenteilung der Sternkarte ohne weiteres die Rektaszension des Sternes verzeichnet. Die Teilung der Gradplatte stimmt mit der Teilung des Deklinationkreises überein, sodaß also bei richtig orientierter Lage des Instrumentes der anvisierte Stern auf der Sternkartenscheibe direkt unter dem Teilstrich der Gradplatte abgelesen werden kann, den die Dioptermarke *S* auf der Deklinationsteilung angibt.

Um diese innere drehbare Stundenteilung herum ist eine zweite Monats- und Tagesteilung aufgedruckt, die ihrerseits gegen die äußere feste Stundenteilung eingestellt wird. Mit dieser Einstellung folgt die Sternkarte dem scheinbaren Fortschreiten der Gestirne von Osten nach Westen; die Sternkarte muß

selbstverständlich mit dem Fortschreiten der Stunde dauernd nachgestellt werden.
Preis des Instrumentes 75 M.

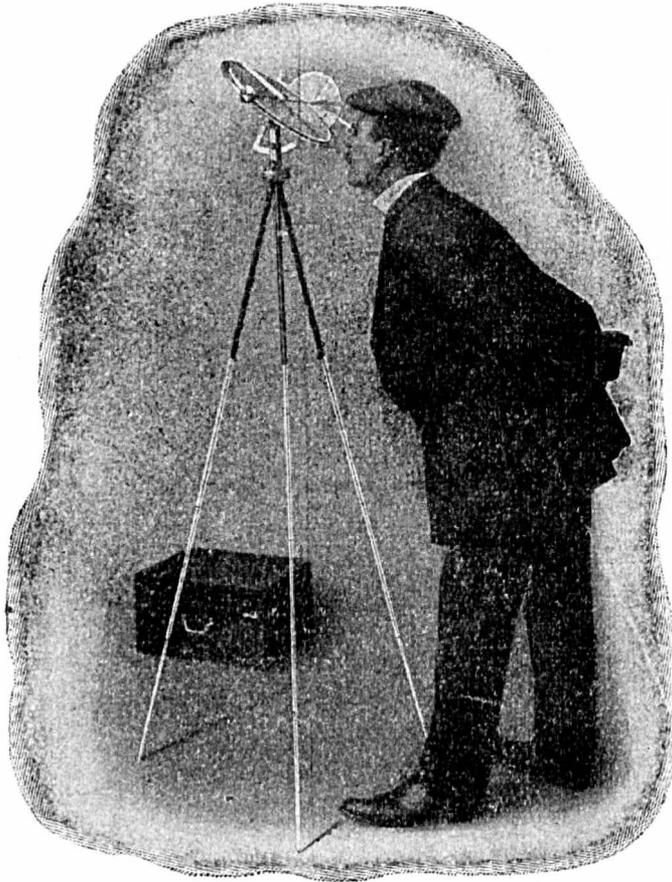


Fig. 9a.

Eine Menge von *Fluchtstäben*, *Meßlatten*, *Auftragsapparaten*, ein *Meßrad* zieren die Tische der reichhaltigen Ausstellung.

Besonders eine Anzahl von den schon erwähnten *Holzbandrohr-Stativen* in verschiedener Form, Größe und Ausführung sind an freien Stellen aufgestellt.

Nur etwas an diesen Stativen will mir nicht gefallen, das ist die Verbindung der Füße mit dem Stativteller.

Diese mit Kugeln und Schalen erzielte Verbindung finde ich besonders für schwere Instrumente nicht ganz praktisch, da bei dem unvorsichtigen Aufheben und Transport des Instrumentes ein Überschlagen des Instrumentes und Zerquetschung der Finger sehr leicht vorkommen kann, wie sich jeder leicht überzeugen kann.

Für leichte Instrumente ist das Stativ ausgezeichnet.

Der Stand der zweiten bekannten Firma R. Reiß, Liebenwerda, war auch sehr respektabel.

Die Mitte der Kollektion schmückte ein Glaskasten, wo die allerverschiedensten Instrumente aufgestellt waren. Zu beiden Seiten waren die bekannten *Reiß'schen Zeichentische* verschiedener Modelle und zwei *elektrische Lichtpaus-*

maschinen. Eine genannt «*Fix*» für Lichtpausen bis 120 *cm* Breite bei beliebiger Länge. Tagesleistung ca. 1800 *m*² Negativ- und 400 *m*² Positiv-Lichtpausen.

Die zweite «*Expresß*» mit gewölbter Glasscheibe.

Die Hinterwand der Abteilung ist mit verschiedenartig eingeteilten *Nivellierlatten*, *Fluchtstäben*, *Meßlatten*, *Maßstäben*, *Meßbändern*, *Höhenmarken*, *Markiernägeln* u. a. m. ausgestattet.

Der Kasten enthält eine Reihe von Instrumenten bekannter Konstruktion, meistens mit *Reiß-Zwicki'scher Libelle* versehen.

Theodolite haben auch schon *Schätzmikroskope*, *Bussoleninstrumente mit zentrischen, großen Kompassen und zentrischen Fernrohren*, verschiedene Konstruktionen von *Nivellierinstrumenten*, ein kleines *Reise-Nivellierinstrument* für 65 Mark bloß, verschiedene *Gefällmesser*, ein sogen. «*Triumph*» zum direkten Ablesen der Reduktion für $l = 20 \text{ m}$, *Präzisionspantograph*, *Planimeter*, *Präzisions-Doppelprisma «Zentral»* mit Fußpunktspiegelung, *neuer Winkelspiegel* ohne Fensterchen über dem Spiegel, sondern nur mit einem in der Mitte der beiden Spiegel 3 *mm* breiten unbelegten Streifen, sodaß das reflektierte Bild des Fluchtstabes und der direkt beobachtete Fluchtstab genau zur Koinzidenz gebracht werden können.

Das bekannte kleine und handliche *Kartierungsinstrument von Waue* für alle Maßstabverhältnisse mit *Ordinatenschieber*, *Präzisions-Winkelprisma mit auswechselbarem Griff*, *neues Prisma nach Landmesser Schellers*, *Quadrat tafel* u. a. m. waren auf den Tischen des Kastens plaziert.

Die rührige Firma unterläßt nie, selbst mit großen Kosten, alle Neuigkeiten ihrer Instrumente und Geräte der Öffentlichkeit vorzuführen.

Im Repräsentationsraume des Industrie-Gebäudes stellt die Firma W. Stiegel, Cassel, einige Instrumente aus, die von den üblichen nicht abweichen und deshalb nur angeführt werden.

Ein *großes Nivellierinstrument mit fester Doppellibelle und festem Fernrohr und Tangentenschraube*, eines mit *fester Libelle und undrehbarem Fernrohr*, *Bussoleninstrumente mit einem zentrischen und einem exzentrischen Fernrohr*, *kleine Tachymeter*, *Kippregel* u. a. m.

Ein *einfaches Nivellierinstrument* war dort ausgestellt nach Art des Kathetometers, bestehend aus einem vertikal sich aufstellenden Lineal mit Teilung, an dem sich ein horizontales Lineal auf und ab verschieben läßt und das mit Dioptern versehen ist.

Auch ein kleines Lotinstrument war dort ausgestellt.

Die Firma Warkentin & Krause, Leipzig, stellte neben den mit einem Dreifuß versehenen Instrumenten auch solche aus, die auf *Vierfuß* stehen, nach englischer Bauart.

Ob diese Art der Horizontal-Einstellung sich bei uns einbürgert wird, vermag, obzwar sie wirklich einige Vorteile vor der gewöhnlichen Aufstellung aufweist, nur die Zukunft zu zeigen.

Alle Instrumente sind von äußerst gefälligem Aussehen und, wie die zahlreichen Referenzen bezeugen, auch gelobt.

Die Firma stellt auch *zusammenschiebbare Stativ*e aus, die sich durch besondere Leichtigkeit auszeichnen und trotzdem stabil sind.

*Nivellierlatten, Fluchtstäbe, Meßlatten, Winkelprismen, Handkompass*e ergänzen die ganz hübsche Sammlung.

Die Firma Gustav Ulrich, Anweiler, stellt fein lackierte und polierte *Gliedermaßstäbe mit und ohne Federfeststellung* mit Maßen aller Länder, *Wasserwagen* in allen Ausführungen, *Rollbandmaße, Schieblehren* und *Mikrometer* aus.

Die Firma Albert Osterwald, Berlin, stellt *zwei Nivellierinstrumente* mit *fixer Libelle* und einer Querlibelle und Kippschraube, *eines ohne Kippschraube, Fluchtstäbe, Nivellierlatten, Meßlatten, Reißzeuge, Zeichentische, Kopierapparate, Rechenstäbe* aus.

Bemerkenswert sind Fluchtstäbe aus nahtlosem Stahlrohr, welche dauerhaft, leicht und billig sind. (Preis M. 2·25.)

Die Firma E. O. Richter & Co., Chemnitz, stellt die bekannten *Präzisions- und Schuttreißzeuge* aus.

Die Firma W. Damm, Leipzig-Möckern, stellt billige und doch praktische und handliche *Pantographen* aus, die sich für einfache Übertragungen im Vermessungsfache und hauptsächlich für die Übungen der Hörer an den Hochschulen gut eignen.

Die Firma K. G. Poetzsch, Leipzig, stellt *Reißzeuge, Zeichenmaßstäbe aus Aluminium, Reißschienen* und *Zeichenvinkel* aus *Mahagon* mit angesetzten transparenten *Zelluloidkanten*, welche von den *Zelluloidlinealen* im Vorzug sind, daß sie immer gerade bleiben, *Meßbänder, Zeichentische* u. a. m.

Bei den zahlreichen anderen Firmen für Bureaueinrichtungen kommen praktische Einrichtungen vor, von denen einige erwähnt werden mögen.

Die Firma Nova A.-G., Konstanz-Baden, stellt selbsttätige *Lichtpaus- und Zeichenpapier-Aufbewahrungs- und Schneideapparate* «*Nova un*» und «*Nova Du*» aus. Die Apparate sind wirklich praktisch, schneiden jedes gewünschte Maß selbsttätig schnurgerade und stets parallel ab. Preis für die Größe des Papiere 1·50 m 25 Mark; für 2 Rollen 48 Mark.

Erwähnenswert ist auch der von der Firma B. Benas, Berlin, ausgestellte *Benas-Papierwagen-Rückschalter* mit Konzepthalter, welcher den Wagentransport und die Zeilenschaltung gleichzeitig besorgt, sodaß die Hände während des Schreibens die Tastatur nicht verlassen müssen.

Beachtenswert ist die Erfindung «*Signotuto*» der Firma Reiß, ein Zeichnungs- und Lichtpausenschutz, mitten in den Konturen stehend, ohne die Linien der Maße zu verdecken oder undeutlich zu machen. Die Einrichtung dazu kostet 35 Mark.

IV.

Die Fabriken der Rechenmaschinen waren auch zahlreich vertreten und haben den Besuchern viel Neues an den Maschinen gezeigt. Ist man der Meinung, daß die Rechenmaschinen am Ende ihrer Entwicklung sind, so überzeugt man sich, daß noch weiter gearbeitet wird, um sie noch einfacher und bequemer dem Rechnenden zu machen.

So weist die viel verbreitete «*Brunsviga*» von der Fabrik Grimme Natalis, Braunschweig manche Neuerungen auf.

Die «*Trinks-Brunsviga*» hat lange, handliche Einstellhebel, Sichtbarkeit der eingestellten Zahlen, automatische Übertragung des Resultates in das Einstellwerk, automatische Bewegung des Wagens.

Die alte «*Brunsviga*» mit den kurzen Einstellhebeln kann mit einer *automatischen Wagenbewegung* versehen werden. Dadurch wird das beim schnellen Rechnen vorkommende falsche Einstellen beseitigt und die Schnelligkeit und Sicherheit des Rechnens noch erhöht. Die Einrichtung kostet 75 Mark und kann jedem Inhaber der alten «*Brunsviga*» empfohlen werden.

Es ist auch ein Modell «*Trinks-Arithmotyp*», die sogenannte *schreibende «Brunsviga*», welche alle Rechnungen der vier Spezies schreibt, ausgestellt.

Sie stellt die Maschine als ein Kunstwerk der Firma aus.

Die Firma L. Spitz & Co., Berlin, führt die Rechenmaschine «*Unitas*» vor, welche mit elektrischem Antrieb verbunden werden kann, sodaß die Drehung der Kurbel wegfällt und nur ein einfaches Niederdrücken einer Taste die automatische Bewegung ermöglicht. Dieser elektrische Antrieb läßt sich an jeder handbetriebenen Maschine auch nachträglich anbringen. Der Preis ist aber ziemlich hoch — 400 Mark — und wie ich mich überzeugen konnte, funktionierte der elektrische Antrieb nicht gut und man mußte öfters die Rechnungen wiederholen.

Nach dieser Erfahrung kann ich ruhig sagen, daß der Handbetrieb verlässlicher ist, oder es müßte ein ganz anderer Mechanismus direkt mit der Maschine verbunden sein, um tadelloses Funktionieren zu ermöglichen.

Die Firma B. Benas, Berlin, stellt die Rechenmaschine «*Triumphator*» aus, die sich dadurch kennzeichnet, daß sie durchgehende Zehnerübertragung im linken Zählwerk besitzt, daher keine roten Minus-Zahlen, Ablesbarkeit der eingestellten Zahlen und keine Kurbelsperren!

Es wird speziell für geodätische Berechnungen ein Typ «*Duplex*» gebaut.

Die Firma Seidel & Neumann, Dresden, stellt eine kleine, handliche *Additionsmaschine* aus. Die Maschine läßt sich leicht bedienen, wirkt ohne Hebel- und Kurbelbewegungen lediglich durch ihre Einstellung. Sie kann auch für kleinere Multiplikationen verwendet werden. Der Preis beträgt 135 Mark. (Fig. 10.)

Noch viele andere Firmen stellen verschiedene Gegenstände aus, die für einen Geodäten sehr praktisch schienen. Es wäre praktisch und zweckmäßig, solche Gegenstände im Zusammenhange der Öffentlichkeit vorzuführen — an dieser Stelle würde das zu weit führen, da noch andere interessante fachmännische Objekte zu besprechen sind.

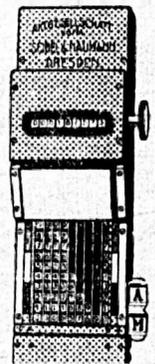


Fig. 10.

V.

Bevor wir auf die Spezialausstellungen einiger Städte übergehen, wollen wir die zahlreichen Zeichen- und Reliefpläne anführen, die bei der Durchwanderung der Ausstellungshallen angetroffen werden.

Besonders die Reliefpläne entzücken das Auge nicht nur des Fachmannes, sondern auch des Laien.

Eine Reihe von wunderschönen *Plänen* und *Reliefplänen* befand sich in der Abteilung «*Die Besiedlung der Erde*».

Durch *Karten*, *Modelle*, *Grundrißzeichnungen*, *Photographien* ist die Entwicklung des Wohnhauses und Anlage der Dörfer und Städte dargestellt.

In mehreren kleinen und intimen Räumen, die mit Hilfe einer raffinierten Inneneinrichtung zu aparten Salons umgeschaffen wurden, war eine Anzahl von schönen Karten ausgestellt.

Für den Fachmann war der II. Raum «*Ballonaufnahmen*» der interessanteste

Was auf Karten in den übrigen Abteilungen mehr theoretisch beobachtet wurde und was bei den Photographien im einzelnen deutlich wird, läßt sich mit Hilfe der modernen Ballonphotographie gleichsam im Fluge aus der Höhe mit größerer Naturwahrheit überschauen.

Für Städtebau und Siedlungswesen sind diese Aufnahmen geradezu Offenbarungen, welche mit einem Schlage Verhältnisse aufdecken, die bisher selbst von dem Geübtesten nur unklar erkannt werden. Die Verteilung von Wasser und Land, von Wiese und Feld, alles liegt mit einer Anschaulichkeit vor, welche früher nicht erreicht werden konnte.

Die Ballonphotographie ist dazu ausersehen, einen großen Umschwung im Vermessungswesen herbeizuführen, indem sie leicht durch das photographische Meßbildverfahren zur Herstellung von Plänen benützt werden kann.

Neben den Aufnahmen vom Fesselballon, Freiballon und Luftschiff aus werden auch solche vom unbemannten Versuchsballon gezeitigt werden, die wegen ihrer Gefahrlosigkeit und Billigkeit dazu bestimmt erscheinen, das Gebiet der Aero-Photogrammetrie wesentlich zu fördern.

Hier in diesem Raume hätten sehr schön alle Apparate der «*Aero-Geodäsie*» ausgestellt werden können, was leider nur ein frommer Wunsch blieb.

Warum haben es die zahlreichen Firmen unterlassen, hier ihre Neuigkeiten der Öffentlichkeit vorzuführen, wenn sie sich auf der Internationalen Hygienischen Ausstellung in Dresden so schön repräsentieren konnten?

Zwei fleißige Propagatoren dieser Richtung — Major Dr. v. Abercron, Mühlhausen, und Hauptmann Härtel, Leipzig, stellen hier eine Anzahl von Ballonaufnahmen aus. Auch das Aero-photogrammetrische Institut Scheinpflug in Wien führt einige Bilder vor.

Unter diesen zahlreichen befinden sich folgende: *Jena a. S. mit Plan*;
Adorf im Voigtland aus 1350 m Höhe;
Guhrau aus 3600 m Höhe;
Plauen'scher Grund aus 1200 m Höhe;
Gröbe bei Riesa;
Waldenburg;
Münster i. W. mit Altstadt;
Heiligenstadt;
Leipzig (Zentrum) u. a. m.

Hier war auch das schön ausgeführte Modell der Stadt *Frankfurt* untergebracht.

Ein in vielen Versen von Josef v. Schwedel, München, verfaßtes Gedicht begleitet die schönen Bilder, welches charakteristisch die Entwicklung und den Aufschwung des Ingenieur-, Architektur- und Vermessungswesens darstellt.

Es seien einige angeführt:

Die Luft zu meistern war schon lange
Ein frommer Wunsch. Es ging nicht recht
Mit einem Luftballon zu fliegen.
Er stieg zwar hoch, doch flog er schlecht.

Jetzt fliegen wir wohin wir wollen,
Mit unglaublicher Schnelligkeit,
Und uns're Technik ist's gewesen,
Die von der Schwere uns befreit.

u. s. w.

Und die letzten:

Es ist in Worte nicht zu fassen,
Was staunend unser Aug' erschaut,
Denn endlos ist das Reich der Wunder,
Das uns der Ingenieur erbaut.

Er gab der Wissenschaft das Leben,
In Fesseln schlug er ihren Geist,
Auf daß sie wirkend und gestaltend
Den Werdelauf der Zeit durchkreuzt.

In den übrigen Räumen:

«*Die Stadt als Organismus*»,
«*Die Stadt als Wohnort und Arbeitsstätte*»,
«*Die Stadt der Zukunft*»

waren unter vielen *Plänen* und *Reliefplänen* besonders folgende bewundernswert:

Relief der Stadt Elberfeld und Umgebung (1:2500);

City of Philadelphia;

Modell of the Parkway;

zwei *Reliefkarten der Stadt Hamm* aus den Jahren 1911 und 1916
(1:2500);

Bebauungsplan von Zoppot;

Bebauungsplan von Plauen (1:1000);

Bebauungsplan von Charlottenburg (1:1000);

Schwerin (1:1000).

Im Raume «*Gartenstadt*»:

Reliefkarten von Hellerau, Berlin und Schöneberg.

Im Raume «*Gartenstadt als Kunstwerk*»:

Modell der Stadt Karlsruhe in Baden aus dem Jahre 1730;

der aus der hygienischen Ausstellung bekannte *Reliefplan* der Stadt
Dortmund mit dem Durchbruche der HansasträÙe.

Im Raume «*Parkanlagen*» waren einige kunstvoll ausgeführte Modelle zu sehen.

Schöne *Reliefkarten* und *Modelle* befanden sich im Oesterreichischen und Sächsischen Pavillon. Erwähnenswert seien:

- Reliefkarte von Niederösterreich;*
- Landesbahnen der Strecke Kirchberg—Mariazell;*
- Reliefkarte der niederösterreichischen Landes-Heil- und Pflegeanstalt für Geistes- und Nervenschwache «Am Steinhof»;*
- Modell der Begräbniskirche am Zentralfriedhof;*
- Modell der Mendel-Reichsstraße;*
- Modell der Stifserjoch-Reichsstraße.*

Ein *Reliefplan* des einer weitblickenden Idee der Stadtverwaltung entsprungenen «*Wald- und Wiesengürtels mit Höhenstraße der Stadt Wien*» (1:10.000) verdient besondere Beachtung.

Sehenswert war die *Karte* von der *Mittelmoldau* von Budweis bis Prag (1:25.000), mit photographischen Bildern der Landschaft, wo die einzelnen Schleußenanlagen errichtet werden sollen, mit einem Längsprofil.

Verschiedene wunderschön gearbeitete Modelle der Talsperranlagen und Schleußenanlagen waren in den schön eingerichteten Apartments zu sehen.

Beachtenswert ist auch ein *Reliefplan der Murfußregulierung in Steiermark*.

Weiters werden durch *Modelle, Bilder* und *Projekte* interessante Wildbachverbauungen vorgeführt, die musterhaft ausgeführt sind, an denen der Geometer am meisten gearbeitet hat.

Überall, bei jedem Projekt sieht man den Feldmesser mitwirken.

Unbegreiflich ist es, warum die Stadt Prag, wenn sie schon Karten von dem Durchbruche der Letna ausgestellt hat, die neuen Pläne von Prag des Vermessungsamtes nicht ausgestellt hat.

Schade, daß die mechanischen Werkstätten unserer Monarchie sich an der Ausstellung nicht beteiligt haben. Gerade hier müßte ein kollektives Auftreten imponieren.

Es waren hie und da Instrumente aufgestellt, aber das geschah nur, um die Szenerie lebendiger zu machen.

Bemerkenswert war hier der *Präzisionsmaßstab mit Nonien und Mikrometerbewegung, System Josef Sucher*, für verschiedene Maßstäbe (1:1000, 1:2880, 1:2500). Genaue Beschreibung und Handhabung mit Bildern befindet sich in der Oesterreichischen Zeitschrift für Vermessungswesen 1911, Seite 191.

Auch im Sächsischen Pavillon waren schöne *Modelle* und *Reliefkarten* ausgestellt. Besonders von der Straßen- und Wasserbauverwaltung und von der Staatshochbauverwaltung und der Baudirektion im Ministerium des Innern.

Auch die Technische Hochschule hat durch schöne bildliche Darstellungen den Nachweis geliefert, daß sie mit den Forderungen des neuzeitlichen Wirtschaftslebens im Gebiete der Technik Schritt hält.

Die weltberühmte Porzellanmanufaktur Meißen hat hier ebenfalls

ihre Kunst nicht nur in plastischen Schmuckgegenständen, sondern auch in der Baukeramik gezeigt.

Im Sonderpavillon des Landesvereines «Sächsischer Heimatschutz» wurden die vom Vereine vorgeschlagenen Verbesserungen in Bebauungsplänen gezeigt.

An den Modellen eines verbesserungsbedürftigen Bebauungsplanes für Kleinwohnungen einer mittleren Stadt und eines Abänderungs-Planes ist schon dieses Streben nach dem Schönen zu sehen.

Außer diesen rein für Fachmänner ausgestellten Gegenständen ist der Besucher der Ausstellung auf viele interessante Schaustücke gestoßen, an deren Anfertigung der Geodät sicher mitgewirkt hat.

In den verschiedenen Abteilungen, wie Wasserversorgung, Eisenbahnwesen, Kanalisation, Sport u. s. w. waren Pläne, Karten, Modelle ausgestellt, die alle nicht nur sehr schön, sondern auch von hohem technischen Wert waren.

VI.

Sehr interessante Gegenstände für den Geodäten befanden sich in den verschiedenen Sonderausstellungen der Städte.

Das musterhafte Arrangement des Vermessungsamtes der Stadt Leipzig, wo in schöner Übersicht die Arbeiten zur Herstellung eines Planes der Stadt veranschaulicht waren.

Man braucht sich nicht wundern, wenn das Vermessungsamt über so viele Kräfte verfügt und so reichlich dotiert ist.

An der Spitze des Leipziger Vermessungsamtes steht ein Dezernent mit zwei Oberverwaltungsinspektoren.

Das Personal besteht aus 49 technischen und 2 Kanzleibeamten. Außerdem werden im Sommer 50 Meßgehilfen beschäftigt. Der Haushaltsplan des Amtes weist für 1913 280.000 Mark Ausgaben auf. An Gehältern werden 230.000 Mark gezahlt, an Löhnen 60.000 Mark. Für Vervielfältigungen werden jährlich 7000 Mark verausgabt.

Eine der Hauptarbeiten des Vermessungsamtes ist das große Vermessungswerk der Stadt Leipzig, das im Jahre 1918 beendet sein soll und zwei Millionen Mark kosten wird.

Dieses Vermessungsamt hat den ganzen Gang der Vermessungsarbeiten für die Herstellung des Planes den Besuchern dargestellt.

Von der Triangulierung und Hauptpolygonisierung über Liniennetzlegung und Stückvermessung gelangt man zum großen Messungsmaterial, welches rechnerisch verarbeitet werden muß. Das Resultat sind dann die Pläne und Karten.

Von den ausgestellten Gegenständen sind der Übersicht wegen folgende zu nennen:

Drei Triangulierungsnetze, Übersichtsplan der trigonom. Punkte, das Netz der Hauptpolygonzüge, Hauptpolygonpunktvermarkung, Photographien von trig. Punkten und Vermessungsvorgängen, Feldbücher und Berechnungsformulare, Hauptkoordinaten-Verzeichnis.

In einem Glaskasten, der den schön arrangierten Raum zierte, waren die Instrumente ausgestellt, mit denen die Messungen ausgeführt waren. Es sind die von der alten, bestbekannten Firma M. Hildebrand in Freiberg, Sachsen hergestellten Instrumente, die den Anforderungen der größten Präzision bei der Ausführung dieser Arbeiten vollkommen entsprochen haben. Die Firma beschäftigt sich jetzt mehr mit der Herstellung der Instrumente für Grubenmessungen, wo sie auch das höchste Erreichbare erzielt hat und ihr Streben, die neuesten Errungenschaften auf dem Gebiete der neuen Präzisionsgrubenmessungen zu bieten, wird von den Fachleuten anerkannt und geschätzt.

Aber auch ihre geodätischen Instrumente sind wahre Kunststücke der Präzision, wie die Messungen der Stadt Leipzig, welche mit dem von dieser Firma hergestellten Instrumente ausgeführt waren, bewiesen.

Es waren folgende von der Firma M. Hildebrand hergestellte Instrumente ausgestellt:

Präzisionsnivellierinstrument für das Hauptnivelement mit drehbarem Fernrohr und fixer, unten befestigter Libelle.

Schraubenmikroskoptheodolit für die Triangulierung I. Ordnung, ohne Vertikalkreis.

Optischer Justrierapparat für die Triangulierung und Polygonisierung, *Tachymetertheodolit mit Skalennikroskopen* für die Geländeaufnahme, *Zahlenmikroskoptheodolit* für die Stückvermessung ohne Vertikalkreis, *Stativ mit starrem Lot*, verschiedene *Signalscheiben* für die Hauptpolygonisierung, *Zentrierbolzen*, *Hauptpolygonpunktmarkierung*; verschiedene *Höhenbolzen* und andere Apparate und Geräte für die Stadtaufnahme ergänzten diese schöne Sonderausstellung.

Darstellung von Aufnahmen je eines Blockes der inneren Stadt und der bebauten Vorstadt, Plan über den Fortschritt der Vermessung, graphische Darstellung des jährlichen Fortschrittes 1887—1912, Urhandrisse und Doppelstücke, Vermarkung von Linienpunkten, Photographien von Vermessungsvorgängen, Feldbücher und Berechnungsformulare, Berechnung des Liniennetzes, Stückvermessungs-Theodolit.

Blatteinteilungsplan für die Kartierung, Darstellung der Kartierung eines Blockes in vier Entwicklungsstufen 1:500, das Kartierungsinstrument, frühere Vervielfältigungsverfahren: Zinkstich, Zinkplatte und Druckabzug, Autographie auf Zink, jetzige Vervielfältigungsverfahren: Photozinkographie, Pause der Urkarte, Zinkplatte, Schwarzabzug, vollständiger Abzug 1:500.

Das Netz der Hauptnivelementslinien, Übersichtsplan der Höhenfestpunkte, Höhenbolzen, Verzeichnis der Höhenfestpunkte, Nivellierinstrument, Gebäudedarstellung auf Grund einer tachymetrischen Aufnahme, Feldbücher und Rechnungsformulare, Tachymetertheodolit.

Von den Stadtplänen sind zu erwähnen:

Die Stadt Leipzig 1:10.000, 1:5000, 1:1000, Kupferstichplatte und Lithographie, Stein nebst Abzügen für den Plan 1:5000, Übersichtspläne der Bewegung des städtischen Grundbesitzes 1885—1912, Umlegung von Grundstücken in *Leipzig-Reudnitz*, Landaustausch in der *Petz'scher Mark*, der südwestliche

Stadtteil einst und jetzt, das Gelände von Lehmann's und Gerhardt's Garten einst und jetzt, Teilblatt der Wasserkarte 1:1000, Bödenbenützungspan in der Stadt Leipzig.

So konnte man die ganze Vermessung in einer Weile schön übersehen.

Ebenfalls instruktiv, leider wegen Raummangels unübersichtlich, hatten die Städte Brunn, Teplitz-Schönau, Plauen die Messungen, Zeichnungen und Berechnungen, die für eine Stadtvermessung nötig sind, den Besuchern veranschaulicht.

Im «*Dresdner Haus*» gibt der Verein für kirchliche Kunst in einer besonderen Abteilung ein Bild von Bestrebungen zur Erhaltung und Förderung der kirchlichen Kunst, die mit Hilfe der Photogrammetrie hergestellt worden sind.

Noch in anderen Pavillons waren schöne Schauobjekte ausgestellt; sie alle anzuführen, würde zu weit führen.

VII.

Zum Schlusse sei das angeführt, was unter dem Titel «*Vermessungswesen*» sich auf der Ausstellung befand:

Stadt Plauen hat die *Karten, Feldbücher* und *Formulare* zur Vermessung der Stadt mit Modell des *Höhenbolzens, System Everbach*, ausgestellt.

An der Wand hing ein *Schichtenplan eines Tagbaues*, ein *Talsperrenprojekt*, bearbeitet mit Stereoautograph 1:2000, ein *Uebersichtsplan der Stadt Zürich* (2 Blätter), ein *Schichtenplan mit Bildern zur Dachsteinkarte* verkündeten, daß hier das Vermessungswesen zur Ausstellung kommt.

Einige Bilder von der Meßbildanstalt, welche die Grundzüge der Meßbildaufnahme darstellen sollten, u. zw. der *Grundriß des Rathauses in Bremen*, ein *Bild einer Nivellierlatte* ergänzten die Sammlung.

Aus dieser Anführung wird den geehrten Lesern klar, daß ich die am Anfang angeführten Worte nicht ohne Schmerz ausgesprochen habe.

Hier, wie anfangs erwähnt wurde, hat Prof. Dr. P. Wilski seinen Atlas: «*Hebungen und Senkungen von Festpunkten*» ausgestellt, der die Aufmerksamkeit nicht nur der Fachleute, sondern auch der Laien auf die ganze Ausstellung des Vermessungswesens lenkte.

Der mit vieler Mühe und auch mit vielen Kosten hergestellte Atlas, welcher 24 große Blätter enthält, wo alle möglichen Hebungen und Senkungen von Festpunkten, die im Laufe der Jahre festgestellt wurden, zusammengestellt sind, enthält auch die ganze Literatur, die sich mit diesen Fragen beschäftigt. Einige Blätter stützen sich nur auf schriftliche Mitteilungen der einzelnen Gelehrten, sodaß diese interessanten Ausführungen zum erstenmale vor die Öffentlichkeit kommen.

Es würde zu weit führen, an dieser Stelle nur kurz den Inhalt bekannt zu geben; ich hoffe, daß der Autor auch an die Veröffentlichung des Atlases denkt, damit ein mit solcher Mühe und Arbeit zusammengebrachtes Material der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird.

VIII.

Von der Gartenstadt, die auch den Besuchern in Wirklichkeit vorgeführt wurde in der sog. *Gartenvorstadt Marienbrunn*, lassen sich einige Worte sagen.

Das auf 8·5 ha begrenzte Gelände befindet sich im Eigentum der Stadt und ist einer gemeinnützigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung auf 99 Jahre im Erbbaurecht überlassen.

Von den Wohnhäusern sind jetzt etwa 75 bezugsfertig. Der Mietpreis für eine Wohnung bewegt sich zwischen 300—1500 Mark jährlich. Die Häuser sind sehr praktisch eingeteilt, selbstverständlich bei den hohen Preisen der Baugründe sind die Zimmer klein, aber doch niedlich. Eines fehlt aber dieser Gartenstadt: der Garten. Wie anders sieht die Gartenstadt Schöneberg bei Berlin und nehmen sich andere Gartenstädte aus.

Es wird lange dauern, bis man nur ein spärliches Gewächs um diese neue Gartenvorstadt so weit bekommt, daß die Bewohner etwas Grünes zu sehen bekommen.

* * *

Die Ausstellung bot viel Interessantes für einen Geodäten, nur mußte man sich das heraussuchen.

Es ist schade, daß kein Fachmann oder Verein sich der Abteilung «Vermessungswesen» angenommen hat, damit auch diese Abteilung würdig mit den übrigen wetteifern konnte.

Könnte der Gedanke für eine Ausstellung des Vermessungswesens nicht auch einmal verwirklicht werden?

Kleine Mitteilungen.

Vereinheitlichung des metrischen Systems in Frankreich. Im Ministerrat vom 12. November 1913 unterzeichnete Präsident Poincaré einen vom Handelsministerium unterbreiteten Entwurf, womit die Maßeinheiten für Kraft, Wärme, Licht und Zeit in das metrische System eingereiht werden.

Konstituierung des Vorstandes der niederösterreichischen Ingenieurkammer. Unter Vorsitz des Statthaltereisekretärs Dr. Wächtler und unter Assistenz des Oberbaurates Vogler fand am 1. Oktober l. J. im kleinen Sitzungssaal der Statthalterei die Konstituierung des Vorstandes der niederösterreichischen Ingenieurkammer statt. Gewählt wurden zum Präsidenten Zivilingenieur für das Bauwesen Doktor Rudolf Mayreder, zum ersten Vizepräsidenten der Zivilingenieur für das Baufach Professor Dr. Rudolf Saliger und zum zweiten Vizepräsidenten der Zivilingenieur Viktor Edler von Thomka. Unmittelbar nach der Konstituierung fand die erste Kammervorstandssitzung statt, in welcher die Ausschüsse für die Vorbereitung der wichtigsten Vorarbeiten gewählt wurden.

Literaturbericht.

1. Bücherbesprechungen.

Zur Rezension gelangen nur Bücher, welche der Redaktion der *Österr. Zeitschrift für Vermessungswesen* zugesendet werden.

Bibliotheks-Nr. 531. Hans Melzer, k. k. Landesgerichtsrat in Brünn, unter Mitwirkung des k. k. Landesgerichtsrates Dr. Julius Brügel in Brünn: *Natural-*

und Tabularbesitz. Wien 1913. Manz'sche k. u. k. Hof-Verlags- und Universitäts-Buchhandlung. Preis *K* 5.20.

In der vorliegenden Broschüre machen die Verfasser den Versuch, den sogenannten Tabularbesitz (bücherlichen Besitz) theoretisch und mit praktischen Fällen erläuternd im Gegensatze zu dem Naturalbesitze (faktischen Besitz) seinem Wesen nach zu untersuchen und die Existenzberechtigung des Begriffes «bücherlicher Besitz» zu beweisen.

Nach einer Einleitung über die althergebrachte Unterscheidung des Besitzes der Liegenschaften in einen physischen (Natural-) Besitz und einen durch Eintragung in die öffentlichen Bücher erworbenen (Tabular-) Besitz im österreichischen Rechte bringen die Verfasser im ersten Abschnitte über den Naturalbesitz allgemeine Erklärungen über die drei Elemente des Besitzes, u. zw.: 1. Besitz-(Herrschafts-)willen, 2. Manifestation desselben und 3. Rechtsgrund. Die §§ 3, 4 und 5 behandeln die Erwerbungsarten: die Okkupation (Erwerbung von bisher noch in niemandes Besitz gewesener Sachen), die Tradition (Erwerbung von Sachen, die sich in jemandes Besitz befinden und der Besitzerwerb mit Willen des bisherigen Besitzers) und die Usurpation (Erwerb gegen den Willen des Besitzers geschieht). Der zweite Abschnitt behandelt den Tabularbesitz, insbesondere die Dinglichkeit als Wirkung der Publizitätsfunktion des Besitzes, Eigentumsvermutung aus dem Besitze, Besitz und Gewere und die Tabularersitzung.

Die Verfasser veranschaulichen in einzelnen Fällen die praktischen Wirkungen der Tabular-Ersitzung und -Verjährung (nach 3 event. 6 Jahren).

Durch die ganze Abhandlung glauben die Verfasser den Beweis erbracht zu haben, daß das österreichische Gesetz in dem sogenannten Tabularbesitze ein lebensfähiges Besitzrecht konstruiert hat, was auch im großen und ganzen zugegeben werden muß, denn im Volke ist die Vorstellung eines Besitzes mittelst des Grundbuche längst eingelebt und geläufig.

Für den Evidenzhaltungsgeometer ist das Studium dieses Werkes sehr zu empfehlen, nachdem seine Arbeiten in innigem Zusammenhange mit dem Grundbuche stehen und er außerdem als gerichtlich oder von den Parteien bestellter Sachverständiger sehr oft in die Lage kommt, in besitzrechtlichen Angelegenheiten Gutachten abzugeben, welche die Grundlage für das richterliche Urteil bilden. Außerdem ist er berufen, bei durch Namens-, Parzellen- und Einlagenverwechslungen zustande gekommenen irrigen Eintragungen im Grundbuche aufklärend und abhelfend mitzuwirken. Es ist daher sehr notwendig, daß er über die einzelnen Materien der Besitzerwerbung weitgehende Kenntnisse sich aneignet, weil seine Aeüßerungen für die bezüglichen Parteien oft von schwerwiegenden Folgen sind.

Es sei daher besprochene Broschüre nochmals wärmstens empfohlen. Beran.

*
*
*

Bibliotheks-Nr. 532. M. Schnabel, Stadtvermessungsinspektor in Kiel: Das Taxen des Bodenwertes bebauter städtischer Grundstücke. Eine Studie für die kommenden Taxämter. Rechnerisches und graphisches Verfahren zur Ermittlung des normalen («gemeinen») Wertes nach vorhandenen Verkaufspreisen. Für städtische und landwirtschaftliche Taxer, Grundstücksinteressenten und auch Verwaltungsrichter. Mit acht Textfiguren und sieben graphischen Tafeln. Druck und Verlag von Breer u. Thiemann, Hamm (Westf.). Preis *M* 1.50.

Die Schaffung des Kommunalabgaben- und Ergänzungssteuergesetzes in Preußen, die eine neuartige Besteuerung des Grundbesitzes zur Folge hatte, stellte die preußische Katasterverwaltung vor die Aufgabe einer möglichst genauen Ermittlung des gemeinen Wertes der einzelnen Grundstücke. Die in letzter Stunde geplante Einführung des Wehrbeitrages, eventuell auch einer Vermögenszuwachssteuer zur Deckung der Ausgaben

für die vermehrte Landesverteidigung in Deutschland basieren ebenfalls auf eine exakte Ermittlung des gemeinen Wertes. Dieses allgemeine Erfordernis drängt in Deutschland auf die Schaffung von öffentlichen Taxämtern, d. s. Behörden, denen das zur zuverlässigen Ermittlung des genauen Wertes der Grundstücke erforderliche Material (Kaufpreinsnachweisungen, Grundwertkarten etc.) zur Verfügung steht und die Evidenzführung obliegt.

Der Verfasser unternimmt es in seiner Broschüre die Bewertung der Grundstücke je nach den verschiedenen Eigentumsübertragungsfällen, wie Enteignung, Kauf (gemeiner Wert), Erbteilung und anderweitige Grundbenützung und -bestimmung, wie Spekulation, Belehnung (Beleihung), Pacht, zu erläutern und vergleicht die wechselnden Reinerträge bei den landwirtschaftlichen Grundstücken, deren Bestimmung besonders schwierig sich gestaltet, in sehr anschaulicher Weise mit der Leistung einer veränderlichen Wasserkraft. Nach dieser allgemeinen Betrachtung wird im Abschnitt I das rechnerische und im Abschnitt II das graphische Verfahren auf 7 Tafeln zur Ermittlung des Bodenwertes gezeigt. Letzteres Verfahren verdient den Vorzug vor dem bisherigen rechnerischen und sind die Resultate nach jeder Richtung für Sachverständige zufriedenstellend.

Daß die Katastralbeamten als die eigentlichen Grundstückstechniker bei den öffentlichen Taxämtern eine große Rolle zu spielen haben werden, ist selbstverständlich.

Wenn auch in Österreich die Ausnützung und Verwertung der Katastralämter und ihrer Behelfe bei weitem nicht in solchem Umfange erfolgt wie in Deutschland, so kann das Studium der Bodenbewertung auch den österreichischen Vermessungsbeamten nur bestens empfohlen werden, denn es ist vielleicht auch für diese die Zeit nicht allzu ferne, in welcher auch sie zur gleichen Arbeit wie ihre Fachkollegen in Deutschland herangezogen werden.

Beran.

* * *

Bibliotheks-Nr. 533. C. Müller: Kalender für Vermessungswesen und Kulturtechnik. Begründet von W. Jordan, fortgesetzt von W. von Schleich, jetzt unter Mitwirkung von E. Canz, Oberbaurat in Stuttgart, A. Emelius, Landmesser in Brandenburg, W. Ferber, Stadtbauamtmann in Leipzig, Dr. Seb. Finsterwalder, Geheimer Hofrat, Professor in München, Dr.-Ing. W. Frank, Bauinspektor in Stuttgart, P. Gerhardt, Geh. Oberbaurat in Berlin, Dr. Eb. Gieseler, Geh. Regierungsrat, Professor in Bonn-Poppelsdorf, Dr. J. Hansen, Geh. Regierungsrat, Professor in Königsberg i. Pr., A. Hüser, Oberlandmesser in Cassel, K. Raith, Oberrevisor in Stuttgart, Dr. Samel, Privatdozent in Bonn, Dr.-Ing. h. c. Ch. A. Vogler, Geh. Regierungsrat, Professor in Berlin. Herausgegeben von Curtius Müller, Professor in Bonn. 1913. XXXVII. Jahrgang. Vier Teile mit vielen Textfiguren und zwei Anhängen. Stuttgart, Verlag von Konrad Wittwer. Preis M. 4.—.

Der gegenwärtige Herausgeber des vorliegenden Kalenders Curtius Müller führt in seiner Vorrede unter anderem aus: «Am 9. Dezember 1912 ist der bisherige, um das Vermessungswesen hochverdiente Herausgeber dieses Kalenders, Wilhelm v. Schleich, zuletzt Direktor der topographischen Abteilung im Kgl. württembergischen statistischen Landesamte in Stuttgart, gestorben.

Wilhelm v. Schleich hat 21 Jahrgänge dieses Kalenders herausgegeben, und zwar die Jahrgänge 1883 bis 1904 als «Kalender für Geometer und Kulturtechniker» und die von 1905 bis 1913 als «Kalender für Vermessungswesen und Kulturtechnik». Mit großem Geschick hat er es verstanden, eine große Anzahl von hervorragenden Fachgelehrten als Mitarbeiter für das Werk zu gewinnen, und er hat den Kalender nach und nach so erweitert, daß der wissenschaftliche Teil zu einem Handbuch für Vermessungswesen und Kulturtechnik angewachsen ist.

Ins Leben gerufen wurde der Kalender durch Professor Wilhelm Jordan, der die Jahrgänge 1874 und 1875 als «Deutscher Geometerkalender» und die Jahrgänge 1876 bis 1878 als «Kalender für Vermessungskunde mit astronomischen Ephemeriden» herausgab. W. v. Schleich setzte 1883 das Werk fort.

Zum Andenken an beide verdienstvolle Herausgeber haben wir ihre Namen auf dem Titelblatte eingefügt.»

Nach einem von W. v. Schleich hinterlassenen Wunsche hat nun Prof. C. Müller die Weiterherausgabe des Kalenders übernommen.

Der Verlag kann sich beglückwünschen, einen so eminenten Kenner und Fachmann der Geodäsie zur Fortsetzung des Kalenders zu besitzen.

Prof. Müller hat nach Vereinbarung mit dem Verleger sich entschlossen, das Werk zunächst im bisherigen Umfange und in der bisherigen Form weiterzuführen.

Der Kalender umfaßt vier Teile. Der I. Teil bringt Allgemeines: Tafel über Auf- und Untergang der Sonne, Terminkalender usw., geographische Koordinaten wichtiger Punkte, Schreibkalender mit astronomischen Angaben etc.

Der II. Teil enthält eine große Anzahl wertvoller Tafeln: Natürliche Zahlen der trigonometrischen Funktionen, Konstanten, Erdmaße, Verbesserungen für geneigt gemessene Längen, Reziproken, Kubikwurzeln und Kuben, Quadrattafeln, vierstellige Logarithmen der Zahlen, eine vierstellige logarithmisch-trigonometrische Tafel etc., Tabellen: Kurvenbogenabsteckung, Uebergangskurven, Tachymeter-Elemente; barometrisches Höhenmessen, Zeit- und Ortsbestimmung, ferner mathematische Formeln. Weiters enthält dieser Teil physikalische und technische Angaben: Einheiten in der Mechanik, spezifische Gewichte; Maße, Gewichte, Münzen; amtliche Fehlergrenzen und Längenmaßstäbe.

Der III. Teil behandelt das Vermessungswesen, und zwar in siebzehn Abschnitten, und nimmt 210 Seiten in Anspruch. Dieser Teil ist wohl der wesentlichste des ganzen Kalenders und er stellt in der Tat ein kleines Handbuch des Vermessungswesens vor. Es dürfte wohl kaum ein zweiter Kalender für Vermessungswesen existieren, der in so schön abgerundeter und vollständiger Weise alle großen Abschnitte der Geodäsie zur Behandlung bringt. Prof. Müller gebührt unstreitig das Verdienst, in vorliegender Bearbeitung eine ganz besondere Leistung den deutschen vermessungstechnischen Fachkreisen geboten zu haben.

Der IV. Teil ist der Bau- und Kulturtechnik gewidmet und bringt: Landwirtschaftliches, Erdbau, Wegebau, Drainage, Wiesenbau, Moorkultur, Wege- und Grabenetze bei Grundstückzusammenlegungen zur Behandlung, und zwar in kurzer, aber äußerst klarer Diktion.

Die beiden Anhänge: Neues aus dem Gebiete des Vermessungswesens und Standesangelegenheiten der im Vermessungsfache tätigen Personen Deutschlands werden den Freunden des Kalenders gewiß sehr willkommen sein.

Die Absicht des Prof. Müller, angehenden jüngeren Landmessern einen Wegweiser, den in der Praxis stehenden Geometern ein Nachschlagebuch in der Geschäftsstube und im Felde zu bieten, ist vollends gelungen; er hat mit seinem Stabe von auserlesenen Mitarbeitern den Kalender nicht nur auf seiner alten Höhe erhalten, sondern er hat ihn zweifellos in vorzüglicher Weise ausgestaltet.

Aus seiner Feder stammt die meisterhafte Neubearbeitung der Kapitel: «Punktbestimmung durch Theodolitzüge, Bussolenzüge und Streckennetze» und «Herstellung von Höhenschichtenplänen» und ihm danken wir die äußerst mühevoll zusammengetragene Materie zu dem Abschnitte «Neues auf dem Gebiete des Vermessungswesens».

Der Privatdozent Dr. Samel in Bonn hat mit Geschick mehrere Kapitel revidiert und ergänzt. Die neu aufgenommene Anleitung «Erste Hilfe bei Unglücksfällen» wird gewiß mit Beifall aufgenommen.

Wir zweifeln nicht, daß der in jeder Beziehung mustergiltige Kalender, zu dessen sauberer und fehlerfreier Herstellung der Wittwer'sche Verlag keine Mühe und Kosten scheut, wie seine Vorgänger eine sehr freundliche Aufnahme finden wird.

Bibliotheks-Nr. 534. Dr.-Ing. R. Hegershoff: Die geodätischen und astronomischen Instrumente des Forschungsreisenden. Systematische Übersicht über erprobte und zweckmäßige Konstruktionen. Herausgegeben von Gustav Heyde, math.-mech. Institut und optische Präzisionswerkstätten. Dresden 1913. Im Kommissionsverlage Konrad Wittwer, Stuttgart. Preis M. 2.—.

Für die Mitglieder und Führer von wissenschaftlichen Expeditionen, für die Leiter von überseeischen Vermessungsbehörden ist es zweifellos von großem Interesse, eine Zusammenstellung aller Instrumente zu besitzen, welche man bei den topographischen Arbeiten während des Marsches und auf den Stationen bei geographischen Ortsbestimmungen braucht und die zur Auswertung der Beobachtungsergebnisse sich als praktisch erweisen. Wenn nun Professor Dr. Hegershoff, der selbst auf Forschungsreisen als Geodät mitgewirkt hat, sich an eine solche Zusammenstellung gemacht hat und sie nun durch das math.-mech. Institut G. Heyde in Dresden der Öffentlichkeit übergibt, so können die Interessenten dafür nur dankbar sein, und zweifellos wird diese Arbeit in den erwähnten Kreisen mit Freuden begrüßt werden.

Prof. Hegershoff konnte sich auf eine Schilderung der Konstruktion, der Prüfung und Berichtigung, sowie praktischen Verwendung der dem Forschungsreisenden nötigen Instrumente nicht einlassen, da hätte er einen «Leitfaden der Instrumentenkunde für Forschungsreisende» bearbeiten müssen, sondern er beschränkte sich auf eine systematische Zusammenstellung von zweckmäßigen und erprobten Konstruktionen von geodätischen und astronomischen Instrumenten, deren Notwendigkeit für Erforscher fremder Länder er aus eigenen Reiseerfahrungen erkannt hat, und hat es nicht unterlassen, bei jedem Spezialinstrumente die Literatur und die Bezugsquelle und zur Orientierung auch die Preise anzugeben.

Wir können das 60 Seiten umfassende und mit sehr gut ausgewählten Illustrationen versehene Werkchen aus wärmster Empfehlung und wünschen sowohl dem strebsamen Autor, als dem rührigen Verlage besten Erfolg zu dem netten Druckwerke. D.

* * *

Bibliotheks-Nr. 535. Mitteilungen des k. u. k. Militärgeographischen Institutes. Herausgegeben auf Befehl des k. u. k. Kriegsministeriums. XXXII. Band, 1912. Mit 6 Tafeln. Wien 1913. Verlag des k. u. k. Militärgeographischen Institutes. Preis K 3.—.

Diese Mitteilungen, welche seit dem Jahre 1881 regelmäßig alljährlich erscheinen, bringen in ihrem offiziellen Teile eine Zusammenstellung der Leistungen des k. u. k. Militärgeographischen Institutes im Jahre 1912. Wir finden ein Referat über die Arbeiten der geodätischen Gruppe, welche unter der Leitung des Majors L. Andres steht, daran reiht sich ein Bericht der Leistungen der Mappierungsgruppe, die dem k. u. k. Generalstabsoberst K. Korzer untergestellt ist; weiters erfährt man Näheres über die Arbeiten der kartographischen Gruppe, an deren Spitze der Oberstleutnant A. Vogel steht, und Exzellenz Feldmarschalleutnant Baron A. v. Hübl berichtet über die Leistungen der technischen Abteilung im Jahre 1912. Die administrative Gruppe wird in ihrer Tätigkeit unter Major L. Karenovics dargestellt. Den Schluß des ersten, offiziellen Teiles bildet ein Verzeichnis der in den einzelnen Gruppen und Abteilungen des Institutes Ende 1912 in Verwendung gestandenen Personen.

Der zweite, nicht offizielle Teil der Mitteilungen enthält drei wertvolle Abhandlungen, und zwar:

A. Müllner: «Die Fortsetzung des Präzisionsnivelements und die Neuausgleichung der Schleifen IV und VII des Nivellennetzes im westlichen Teile der Monarchie.»

K. Korzer: «Altes und Neues von der Landesaufnahme.»

V. Haardt v. Hartenthurn: «Die Kartographie der Balkanhalbinsel im XX. Jahrhundert.»

Ueber den Inhalt dieser Arbeiten werden wir in einer der nächsten Nummern unserer Zeitschrift berichten.

Die Mitteilungen unseres k. u. k. Militärgeographischen Institutes, das unter der Leitung Seiner Exzellenz des Feldzeugmeisters O. Frank hervorragende Leistungen auf geodätischem Gebiete aufzuweisen vermag, werden stets mit Interesse erwartet, sie bieten dem Fachmanne neue Anregungen und tragen zur Bereicherung der geodätischen Literatur wesentlich bei. D.

2. Neue Bücher.

Annales du bureau des longitudes T. 9: Congrès des éphémérides. Longitude de Bizerte. Conférence internationale de l'heure. 290 S. Paris 1913. Gauthier Villars. Fr. 25.—.

Aretin †, Thdr. Freiherr v.: Handbuch zum Abstecken von Kurven sowie zur Bestimmung der Winkel (ohne Meßinstrumente). 4. vermehrte Auflage, besorgt von Geo Bayerl. Geb. K. 4·20.

Dock Hans: Photogrammetrie und Stereophotogrammetrie. Berlin 1913. G. J. Göschen. (Aus der Sammlung Göschen.) Geb. M. —·90.

Dvořák, Prof. Ing. A.: Melioration und Wasserwirtschaft. (Böhmisch.) Prag 1913. Unie. K. 4.—.

Fantasia P.: Nozioni ed esempi di calcolo delle coordinate geodetiche. Milano 1913. E. Reggiani. L. 8.—.

Höfler A.: Didaktik der Himmelskunde und der mathematischen Geographie. 426 S. Leipzig 1913. Teubner. M. 12.—.

Hugershoff, Forstakad. Prof. Dr.-Ing. R.: Die geodätischen und astronomischen Instrumente des Forschungsreisenden. Systematische Uebersicht über erprobte und zweckmäßige Konstruktionen. Herausgeg. von G. Heyde, mathem.-mechan. Institut, Dresden. Stuttgart 1913. Wittwer. Pappbd. M. 2.—.

Křivanec, Bedř. Dr. techn.: Die Melioration und ihre ökonomische Bedeutung. (Böhmisch.) Prag 1913. Řivnáč. K. 1·20.

Müller, Dr.-Ing. Heinrich: Ueber den zweckmäßigsten Maßstab topographischer Karten. Ihre Herstellung und Genauigkeit unter Berücksichtigung der Verhältnisse und Bedürfnisse in Baden und Hessen. 153 S. m. 9 Fig., 9 Taf., 21 Tab. und 3 Karten. Stuttgart 1913. Wittwer. Brosch. M. 4·80.

Nautisches Jahrbuch oder Ephemeriden und Tafeln für das Jahr 1915. 346 S. Berlin 1913. Reichsamt des Innern. M. 1·50.

Nell, weil. Geh. Hofrat Prof. Dr. A. M.: Fünfstellige Logarithmen der Zahlen und der trigonometrischen Funktionen. Völlige Neubearbeitung von Prof. Ludw. Balser. 14. Aufl. 86 S. Gießen 1913. E. Roth. Geb. M. 2.—.

René Danger: Le géomètre. Condition sociale juridique et technique. Paris 1913. Librairie A. Rousseau.

Rothuizen E. I.: Beschrijvende meetkunde. 259 Seiten u. Atlas. Goes 1913. Oosterbaan. fl. 4·50.

Schenkel, Dr. Ernst: Ueber eine dem Gauß'schen Prinzip des kleinsten Zwanges entsprechende Integralform. (Aus den Sitzungsber. der k. Akademie der Wissenschaften.) 18 S. Wien 1913. A. Hölder. M. —·52.

Schoy, Dr. Karl: Vermischte Aufgaben der mathem. Geographie und sphärischen Astronomie mit vollst. Lösungen. 93 S. Hamburg 1913. Grand. M. 4·40.

Sherrill C. O.: Military Topography for the mobile forces, including map reading, surveying and sketching. 3. Aufl. XVIII u. 353 S. ohne Ort u. Jahr. (1913.)

Sterneck, Prof. Dr. Rob. v.: Zur Theorie der Gezeiten des Mittelmeeres. (Aus den Sitzungsber. der k. Akademie der Wissenschaften.) 66 S. Wien 1913. A. Hölder. Geh. M. 1.70.

Suppantšitsch Rich.: Zur Axiomatik der Methode der kleinsten Quadrate. (Aus den Sitzungsberichten der k. Akademie der Wissenschaften.) 32 S. Wien 1913. A. Hölder. Geh. M. 0.85.

Van Quekelberge E.: Graphikon zur Berechnung der Außenmeridianbreite. 40 S. Antwerpen 1912. Plattenau. Fr. 5.—

Volquardts, Tiefbausch.-Dir. Prof. G.: Feldmessen und Nivellieren. (Aus «Der Unterricht an Baugewerkschulen», Heft 13.) 3. verb. Auflage. 36 Seiten mit 38 Fig. Leipzig 1913. Teubner. M. 0.80.

3. Zeitschriftenschau.

a) Zeitschriften vermessungstechnischen Inhalts:

Allgemeine Vermessungs-Nachrichten:

Nr. 42. Wimmer: Die neueren preußischen Katasterneumessungen. (Forts. aus Nr. 34.)

Nr. 43. Rickmann: Das neue deutsche Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz. — Aus der Katasterverwaltung.

Nr. 44. Strehlow: Die wirtschaftliche Bedeutung des Erbbaurechtes. (Fortsetzung aus Nr. 41.) — Jäkel: Die Sicherung der Gemeinde gegen die Wertsteigerung bei Bauten über die Fluchtlinie hinaus.

Nr. 45. Allgemeiner Geometerkongreß auf der Iba in Leipzig 1913.

Nr. 46. Strehlow: Die wirtschaftliche Bedeutung des Erbbaurechtes. (Fortsetzung und Schluß aus Nr. 44.) — Aus dem Jahresberichte der k. landwirtschaftl. Hochschule in Berlin für das Jahr 1912.

Der Landmesser:

Nr. 40. Lüdemann: Die Entwicklung des deutschen Städtebaues und sein heutiger Stand. (Schluß.) — Architekten und Landmesser. — Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes vom 4. April 1913. — Aus dem preußischen Verwaltungsblatt.

Nr. 41. Dr. Jäger: Was bedeutete der Kampf um die Zuwachssteuer im Reichstage für die Arbeiterschaft, den Stillstand und die Industrie? — Keßler: Bewässerungsanlagen in Zusammenlegungssachen. — Huebner: Die Bestimmung des § 12 zu 1 der Katasteranweisung II vom 21. Februar 1896.

Nr. 42 und 43. Spelten: Die im Kataster der Provinzen Rheinland und Westfalen steuerfrei eingetragenen Gemeindewege.

Nr. 42. Lucas: Hat die Katasterverwaltung ein Interesse an der Gebäudeeinmessung? — Ortssatzung gegen die Verunstaltung. — Eine beachtenswerte Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes. — Aus dem preußischen Verwaltungsblatt.

Nr. 43. Dr. Klempau: Ist das Landmesser-Reglement ein Schutzgesetz im Sinne des § 823, Abs. 2 B.-B.-B.? — Entscheidung über Sachverständigen-Gebühren des Landmessers.

Mitteilungen des Württembergischen Geometervereines:

Nr. 11. Hauptversammlung des Württembergischen Geometer-Vereines am 26. und 27. Juli in Biberach a. Riß.

Schweizerische Geometer-Zeitung:

Nr. 11. Fricker: Les géomètres de seconde classe. — Keller: Die Genauigkeit der Winkelmeßresultate der Triangulations-Theodolite von Kern & Cie., Aarau. — Gerber: Zur Frage der Heranbildung von Hilfskräften.

Zeitschrift der beh. aut. Zivil-Geometer in Österreich:

- Nr. 11. Stigler: Ein rasches und genaues Kreisteilungsverfahren. — Ingenieurkammern. — Ausweis über die im Evidenzhaltungsjahre 1912 durchgeführten Grundteilungen für Galizien, Tirol und Mähren.

Zeitschrift für Feinmechanik (früher: Der Mechaniker.):

- Nr. 20 u. 21. Pritschow: Die optische Berechnung eines Fernrohres. (Schluß folgt.)

Zeitschrift für Instrumentenkunde:

- Nr. 11. Guillaume-Breteuil: Ergänzungen und Richtigstellungen zu dem Aufsätze in Nr. 10: «Quarzpendel» von Schanzer.

Zeitschrift für Vermessungswesen:

- Nr. 29. Gast: Von der argentinischen Landesvermessung. — Eggert: Das Zeiß-Wild'sche Fernrohr als Fadendistanzmesser. — Kerl: Ueber eine der Regeln zum trigonometrischen Formular 22 der Katasteranweisung IX. — Bücherschau. Frischauf: Besprechung von: Krüger, Kontorme Abbildung des Erdellipsoides in der Ebene. — Schewior: Heimatschutz und Wegebau. — Schewior: Kreisstraße ohne Prellsteine.
- Nr. 30. Regierungs- und Obersteuerrat Steppes. — Böhler: Begleitworte zur Karte des Usambara- und Küstengebietes. — Heuvelink: Richtungskonzentrierung bei kurzer Entfernung des Zielpunktes. — Werkmeister: Fluchtstabhalter bei Polygonzugsmessung. — Schewior: Haftung der Gemeinde bei mangelhafter Straßenunterhaltung. — Groll: Die Flußmitte als Gemeindegrenze.
- Nr. 31. Petzold: Uebersicht der Literatur für Vermessungswesen. (Forts. folgt.) — Wimpf: Der allgemeinen Geometerkongreß auf der Internationalen Baufachausstellung in Leipzig 1913.
- Nr. 32. Petzold: Uebersicht der Literatur für Vermessungswesen. (Forts. folgt.) — Fehr: Die Ausbildung der schweizerischen Grundbuchsgometer.

Zeměměřičký věstník. (Zeitschrift für Vermessungswesen.) Brünn:

- Nr. 3. Kovačev: Barometrische Formel für Bulgarien. (1. Forts.) — Das Gesetz über die Errichtung der Ingenieurkammern.
- Nr. 4. Kovačev: Barometrische Formel für Bulgarien. (2. Forts. und Schluß.) — Semerád: Bericht über die 17. Versammlung der internationalen Erdmessungskommission. — Internationale Konferenz für einheitliche Zeit.
- Nr. 5. Ryšavý: Zwei neue Autoreduktions-Tachymeter. — Internationale Konferenz für einheitliche Zeit.
- Nr. 6, 7, 8 u. 9. Spaček: Bestimmung der Abplattung der Erde aus Pendelbeobachtungen. (Forts. folgt.)
- Nr. 7, 8 u. 9. Baše: Der Grundsteuerkataster in Bosnien und der Herzegowina.
- Nr. 6. Lukáš: Zur Frage der Uebereinstimmung der Grundbuchsmappe mit den Katasteroperaten.
- Nr. 7. Brabec: Bestimmung des Längeneinganges der Mappen. — Zeman: Bedingungen, welchen ein Regulierungsplan vom künstlerischen Standpunkte aus entsprechen soll.

b) Fachliche Artikel aus verschiedenen Zeitschriften:

- Angot A.: «Sur une formule barometrique» in «Comptes rendus de l'Acad.», Paris 1913. Nr. 1. S. 84.
- Becker, Prof. F.: «Topographie und Reliefkunst» in der «Schweizerischen Bauzeitung» Nr. 11, 1913.
- Dick O.: «Basisnetz auf der Insel Kimito» in «Zap. Hydr. XXXV», 1912, S. 127—226.
- Esclangon Ernest: «Sur l'entraînement du support dans les observations du pendule» in «Comptes rendus» Nr. 13, 1913.

- Fiala: «Winkelspiegel zum Nivellieren» im «Technický Obzor», Prag 1913, Nr. 25.
- Goecke: «Von den Wettbewerbsentwürfen zu einem Verbauungsplan für Reichenberg in Böhmen mit Umgebung» in «Der Städtebau», Berlin 1913, Nr. 10.
- Hammer E.: «Nachtrag zur arktischen Meridianbogenmessung» in «Petermann's Mitteilungen», Nr. 11, 1913.
- Hofe: «Ueber Meßfehler von jetzt noch im Gebrauche befindlichen militärischen Entfernungsmessern» in «Dingler's polytechnischem Journal», Berlin 1913, Nr. 36, 37, 38 u. 42.
- Holub: «Zeitbestimmung auf radiotelegraphischem Wege bei Bestimmung der geographischen Länge» in «Technický Obzor», č. 18, 1913.
- Hostinský: «Ueber das absolute Minimum in der Theorie der geodätischen Linien» in «Časopis pro pěstování pro mathem. a fysiky», č. V, 1913.
- Koop: «Präzisionsnivellement der Stadt New-York» in «Engineering News», New-York 1913, Nr. 10.
- Löschner: «Der Wärmeeinfluß bei Längenmessungen mit metallenen Bändern und Stäben.»
- Lorentz und Lely: «Niveauschwankungen des Meeresspiegels an der Küste der Niederlande» in «De Ingenieur s'Gravenhage» Nr. 41, 1913.
- d'Ocague: «Sur l'application générale de la methode des points alignés aux problèmes qui se ramènent à des résolutions de triangles sphériques» in «Comptes rendus» Nr. 21, 1913.
- Rakowicz, I. Dr.: «Ueber die Durchführung von Regulierungsprojekten mit besonderer Bezugnahme auf Groß-Krakau» in «Czasopismo techniczne», č. 19, 1913.
- Schoy C.: «Bemerkungen zu dem in der Mercatorprojektion auftretenden Integral» in «Annal. d. Hydr.» 1912, S. 430—433.
- Schoy C.: «Azimutale und gegenazimutale Karten mit gleichabständigen parallelen Meridianen» in «Annal. d. Hydr.» 1913, S. 33—42.
- Schoy C.: «Die gegenazimutale, mittelabstandstreue Karte» in «Annal. d. Hydr.» 1913, S. 566—473.
- Stabile: «Die in Lybien ausgeführten geodätischen und topographischen Arbeiten» in «Il Monitore Tecnico», Milano 1913, Nr. 26.
- Tichy: «Die nunmehr definitiv konsolidierte logarithmisch-tachymetrische Methode» in der «Zeitschrift des österr. Ingen.- u. Archit.-Vereines» Nr. 43, 44 und 45.
- Velíšek: «Flächen, deren charakteristische Linien geodätische Linien bilden» in «Časopis pro pěstování matematiky a fysiky», č. IV, 1913.
- Véronnet Alex.: «La forme exacte de la terre et sa constitution interne» in «Revue générale des Sciences» Nr. 13, 1913.
- Wilski: «Ueber neuere Schachtlotverfahren» in der «Montanistischen Rundschau», Wien-Berlin, Nr. 20, 1913.
- Winkel O., Kartogr.: «Beitrag zur Entwicklung schiefachsiger, speziell zylindrischer Projektionen unter Annahme der Kugelgestalt der Erde. I. Schiefachsige Zylinderprojektion» in «Petermann's Mitteilungen» Nr. 11, 1913.

Zusammengestellt von Geometer Leg o.

Vereins- und Personalnachrichten.

1. Vereinsangelegenheiten.

Nachdem ab 1. Jänner 1914 die neuen Satzungen in Kraft treten, werden die Landesvereinskassiere **dringendst** ersucht, bis zum **10. Dezember 1913** die Einzahlungslisten sowie Rückstandsverzeichnisse an den Vereinskassier (Obergeometer Przeworsky, Wien 4/1, Margaretenstr. Nr. 5) einzusenden, und zwar aus dem Grunde,

weil laut Beschluß der letzten Hauptversammlung ab 1. Jänner 1914 nicht mehr 60%, sondern 70% an die Vereinskassa abzuführen sein werden, daher es notwendig sein wird, die Abrechnung der 60%igen Einzahlungen vorzunehmen.

An die Vereinsmitglieder. Wir stehen vor einem neuen Vereinsjahre. Die alljährlich ihren Umfang vergrößernde Zeitschrift verursacht auch steigende Kosten. Im Interesse des Vereines und seines Fachblattes ist es daher gelegen, für eine immer größere Verbreitung desselben zu sorgen. **Wir treten daher an sämtliche Mitglieder mit der dringenden Bitte heran, sich an unseren Arbeiten zur Verbreitung der Zeitschrift durch Anwerbung von Mitgliedern, Abonnenten und inserierenden Firmen zu beteiligen.**

In vielen Berufen, besonders bei den Behörden zur Durchführung der agrarischen Operationen, den Eisenbahngemetern, bei den Bauämtern, in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben, unter Professoren und Lehrern würden sich manche finden, die für unsere Zeitschrift zu gewinnen wären.

Infolge ihrer großen Verbreitung im In- und Auslande eignet sich unsere Zeitschrift für Inserate und Empfehlungen nicht nur von Meßinstrumenten und Requisiten, sondern auch zur Ausschreibung von Vermessungsarbeiten, zur Anempfehlung von Zeichenrequisiten, von Reise- und Touristenartikeln, von Banken, Wechselstuben u. dgl. mehr.

Das Abonnement der Zeitschrift kostet für Mitglieder 12 Kronen, für Nichtmitglieder 15 Kronen. Der Preis für Inserate ist unter den Annonzen angeführt.

Die Vereinsleitung.

2. Bibliothek des Vereines.

Der Bibliothek des Vereines sind zugekommen:

C. Müller: Kalender für Vermessungswesen und Kulturtechnik. Begründet von Jordan, fortgesetzt von Schlebach. 37. Jahrgang. Wittwer, Stuttgart 1913.

Schriften des Verbandes zur Klärung der Wünschelrutenfrage. Heft 5. Wittwer, Stuttgart 1913.

Dr. A. Grünert: Tafeln zur Berechnung der Koordinaten von Polygon- und Kleinpunkten. Wittwer, Stuttgart 1913.

Dr. H. Hugershoff: Beiträge zur Topographie des Westsudans. Sonderabdruck. Dresden 1913.

E. Hegemann: Lehrbuch der Landesvermessung. II. Teil. Parey, Berlin 1913.

3. Personalien.

Allerhöchste Auszeichnung. Seine k. u. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster EntschlieÙung vom 4. November 1913 dem Evidenzhaltungsobergeometer I. Klasse Josef Jelinek in Pisek anläÙlich der von ihm erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand taxfrei den Titel eines kaiserlichen Rates allergnädigst zu verleihen geruht.

Staatsprüfungen an der k. k. Technischen Hochschule in Wien. Im Oktober-November-Termin d. J. haben nachstehende Herren die Staatsprüfung für Vermessungsgeometer mit Erfolg abgelegt: Jerie Johann, Wallach David.

Ernennungen. Zu Geometern I. Klasse die Geometer II. Klasse: Wojewódka Ignaz, Soukal Franz, Sedlecký August, Kellner Josef, Könnnyi Alois, Hampel August, Polzer Ferdinand, Mrásek Franz, Hlavsa Wenzel, Gawroński Peter, Rutowski Miecislaus, Szymański Thomas, Manheim Adolf, Lichtigfeld Abraham, Dąbrowski Bronislaw, Kadernoszka Josef, Iwączuk Rudolf, Spilka

Johann, Bábak Wenzel, Klimasczuk Emanuel, Duma Wenzel, Flis Thomas, Habdas Thaddäus, Glaser Bruno, Lego Karl, Brinšek Stanislaus, Gasparido Karl, Bonačić Anton, Rohrer Johann, Leitenberger Oliviero (mit 10. November 1913).

Elevenaufnahme:

Papež Wenzel (86), 22. August 1913, Nachod.
 Winkler Alois (88), 1. September 1913, Villach.
 Kačálek Jaroslav (87), 4. September 1913, Hohenmauth.
 Hanák Rudolf (89), 6. September 1913, Brünn I.
 Rödl Anton (87), 7. September 1913, Warnsdorf.
 Jellinek Karl (87), 13. September 1913, Budschowitz.
 Weinzettel Franz (89), 14. September 1913, Iglau.
 Bartunek Josef (90), 14. September 1913, Kremsier.
 Hübel Walter (90), 15. September 1913, Linz.
 Perscin Wladimir (85), 27. September 1913, Proßnitz.
 Bisset Marian (87), 7. Oktober 1913, Bursztyn.
 Schreiber Andreas (89), 13. Oktober 1913, Wien I—IV.
 Limberger Karl (89), 24. Oktober 1913, Wien I—IV.
 Schulz Wilhelm (88), 24. Oktober 1913, Tetschen.
 Wesotowski Roman (85), 31. Oktober 1913, Jaroslau.
 Vadujal Marius (89), 1. November 1913, Triest.

Versetzungen:

Geometer II. Kl. Nagler Isaak nach Wr.-Neustadt.
 Eleve Schaffus Viktor nach Graz II.
 « Novotny Ottokar nach Kärnten N.-V.
 « Kadinnig Emil nach Krain N.-V.
 Obergeometer I. Kl. Krejčí Heinrich nach Žiškov.
 « I. Kl. Jansky Franz nach Prag M.-A.
 « I. Kl. Liška Josef nach Pisek.
 « I. Kl. Skroch Josef nach Krumau.
 « II. Kl. Capek Anton nach Deutsch-Brod.
 « II. Kl. Škoda Franz nach Böhm.-Brod.
 Eleve Ottova Ludwig nach Troppau.
 Obergeometer II. Kl. Müller Ladislaus nach Bohorodczany.
 Eleve Plenkiewicz Josef nach Rudki.
 « Hejmo Michael nach Lemberg I.
 « Szal Kasimir nach Krakau I.
 « Buchner Eduard Otto nach Saybusch I.
 Geometer I. Kl. Kubelka Josef nach Czudyn.
 Eleve Baldasar Rudolf nach Zara.

Quieszierungen: Die Geometer I. Klasse Groß Ludmil und Postryhacz Timoteus.

Pensionierung: Eleve Anesi Anselm.

Gestorben: Merkl Rudolf in Wels.